

Zum 200jährigen Bestehen des Kirchensaales der Brüdergemeine Neuwied 12. und 13. Oktober 1985, Hrg. im Auftrag des Ältestenrates der Brüdergemeine Neuwied, Neuwied 1985.

Es gibt noch keine neuere Darstellung der Geschichte der Brüdergemeine in Europa. Die "History of the Moravian Church" von Hamilton (Vater und Sohn) 1967, ist eine höchst eindrucksvolle Zusammenfassung der Entwicklung der gesamten Brüder-Unität. Beschränkt man sich demgegenüber zu genauerer Betrachtung auf das festländische Europa, so treten hier seit dem späteren 18. Jahrhundert in besonderer Weise die "Ortsgemeinen" in den Vordergrund. Sie bilden ein weitgespanntes Netz, alle von einheitlichem Gepräge in Siedlungsform und Architektur, in Lebensformen und sozialer Gestalt und vor allem in ihrem religiösen, liturgischen und geistigem Stil. Die meisten dieser (ca. 15) Ortsgemeinen lagen in deutschem Sprachgebiet oder bildeten deutsche Sprachinseln in fremder Umgebung (Zeist, Christiansfeld, Sarepta). Fast alle lagen abseits, meist auf dem Areal eines größeren Gutes, gelegentlich im Anschluß an eine kleine Residenz (Ebersdorf), an ein Schloß (Zeist) oder auch ganz abseits (Sarepta). Auch das "Böhmische Dorf" in Neukölln lag ursprünglich auf solchem Gutsland, außerhalb von Berlin. Die einzige Ausnahme ist Neuwied am Rhein, wo die geschlossene Gemeinde als Karrée in das rationalistische Schachbrettmuster einer Residenzstadt des 18. Jahrhunderts eingefügt war.

Die Geschichte der einzelnen Ortsgemeinen ist Voraussetzung und damit notwendige Vorarbeit für eine Geschichte der Brüdergemeine in Europa; bei aller Einheitlichkeit des Gepräges hatte doch jede Ortsgemeine ihre eigene Individualität. So haben wir eine Geschichte von Sarepta von Herwig Hafa, eine Dissertation von 1936, dazu als Ergänzung einen Aufsatz von Winfred Kohls (Transactions of Historical Society, vol. XXII, P.II, Nazareth, Pa., 1971). Dazu neuerdings eine dreibändige Geschichte von Christiansfeld (vgl. Unitas Fratrum, Heft 17). Im übrigen gibt es neben Einzeluntersuchungen, die an Zahl, nicht immer an Qualität, im Zunehmen sind, die Jubiläumsschriften der einzelnen Ortsgemeinen, die nicht Anspruch auf strenge Wissenschaftlichkeit erheben können, die aber mannigfaches zuverlässiges historisches Material enthalten. In diesen Zusammenhang gehört die angezeigte Broschüre.

Unter den darin enthaltenen Artikeln steht im Vordergrund naturgemäß der "Saal". So findet man darin einen Beitrag über Baugeschichte, Ausgestaltung und beteiligte Personen (D. Krieg), einen älteren Artikel (1935) über Grundsteinlegung und Einweihung (W. Breutel) und eine Darlegung über den Saal als Ausdruck und Rahmen des liturgischen Lebens im Zeichen herrnhutischer Frömmigkeit (S. Bayer). Dazu kommt die Beschreibung besonderer Ereignisse: ein Hochwasser 1784 (W. Polke), ein verheerender Blitzschlag 1933 (H. Merian). Tief bewegend und eine gewichtige originale Quelle sind Briefe von Gerhard Reichel (1944/45), dem damaligen Prediger, aus der Zeit, in der der Saal der Bekennenden Kirche zur Mitverwendung zur Verfügung gestellt wurde, und aus der Zeit der Bombenalarme mit Gottesdiensten in einem Kellergewölbe, der "Krypta", mit einer

durch die Not gezeichneten Ökumene. Weitere Aufsätze gehen über diesen Rahmen hinaus. Der Neuwieder Bläserchor wird in Zusammenhang gestellt mit den Bläserchören der Brüdergemeinde insgesamt (N. Zahn). Eine sorgsame Zusammenstellung von Zitaten aus (26) Reiseberichten über die Brüdergemeinde Neuwied von 1750 bis Ende 19. Jahrhundert (nicht: "bis 1766") vermittelt Eindrücke aus der Sicht gebildeter Besucher, darunter Goethe, Johanna vom Stein, Johanna Henriette Schopenhauer (F.W. Kupfer). Als Ergänzung sei auf den Aufsatz von E. Langner, Eine Ortsgemeine um 1800 (Unitas Fratrum, H.4, 1978) verwiesen. Überraschendes bringt ein Aufsatz "Die Engländer in Neuwied" (M. Doerfel) auf Grund bisher unbekannter Quellen, die die Verfasserin in England vorgefunden hat. Es bieten sich darin eindruckliche Illustrationen zum Herrnhuter Schul- und Erziehungswesen in Neuwied und dessen Ausstrahlungen nach England.

Zwei Artikel über den ehemaligen und den gegenwärtigen Gottesacker der Gemeinde, sowie Listen der Prediger und Vorsteher seit der Gründung (D. Krieg, W. Polke) enthalten in Verbindung mit 60 Kurzbiographien vor allem personen- und familiengeschichtliches Material.

Alles in allem bietet sich auf 147 Seiten dieser freundlich aufgemachten Broschüre ein bunter Strauß von Berichten, Darstellungen, Miscellen verschiedenen Gewichts, die den Gegenstand, die Gemeinde Neuwied, von verschiedenen Seiten her beleuchten, - Anregung und Vorarbeit für eine Geschichte dieser Brüdergemeinde.

Stegen-Eschbach

Hans-Walter Erbe